

Der OMNICARD-Newsletter Juli 2004

Einen schönen guten Tag,

die amerikanische Regierung hat den Termin für die verpflichtende Aufnahme biometrischer Daten in die Ausweise der so genannten Visa Waiver-Staaten nun offiziell auf Oktober 2005 verschoben. Im Grunde genommen ist aber allen Fachleuten (auch denen aus den USA) klar, dass auch dieser Termin von den betroffenen Staaten nicht eingehalten werden kann. Wir dürfen also auf die weitere Entwicklung gespannt sein. Aktuell laufen in verschiedenen europäischen Ländern Tests mit biometrischen Ausweisen. Logisch ist da die Schlussfolgerung einer aktuellen Studie der Marktforscher von Soreon, die dem Biometrie-Markt in Deutschland eine rosige Zukunft bescheinigt. Insgesamt soll sich der Markt von heute (2004) rund 12 Mio. € auf über 370 Mio. € im Jahre 2009 entwickeln. Das Kundensegment Staat soll 2009 einen Anteil von 45% (169 Mio. €) des Gesamtmarktes abdecken.

Auch die OMNICARD 2005 wird sich verstärkt dem Thema Biometrie in Ausweisen widmen und Ihnen im Januar nächsten Jahres die aktuellen Ergebnisse von Feldversuchen und Akzeptanzstudien präsentieren. Ein spannendes Feld finden wir - seien Sie dabei!

Aber bis dahin erst einmal schöne Sommertage, erholsamen Urlaub und bis zum nächsten Newsletter im August - beste Grüße
Matthias Fluhr & Nina Lowitzki

Ferienlied / von Maria Thudichum

Rechenbuch und Aufsatzheft –
So, jetzt hab' ich Ruh'!
Ganz gewiss, ich stör' euch nicht,
nein, ich mach den Ranzen dicht.
Schnapp – das Schloss ist zu!

All die Worte, die ich schrieb,
Worte leicht und schwer,
mit dem Löschblatt zugedeckt,
schlaft, ihr werdet nicht geweckt,
keiner prüft euch mehr.

Keine rote Tinte fließt
über A und U
Keiner zankt und keiner spricht:
"Hm – hm – hm – hier stimmt was nicht!"
Denn das Schloss ist zu!

Ferien sind! Ich denk nicht nach,
wie man Ferien schreibt.
Doch ich denk': Wo sind denn bloß
Wasserball und Badehös'?
Wo nur Michel bleibt?

Ah, famos, da ist er schon!
Ranzen, ich muss gehen.
Ruh' dich aus im dunklen Schrank.
Jetzt sind Ferien, Gott sei Dank.
Also – Wiederseh'n!

DIE ÜBERSICHT

NAMEN AKTUELL

- +Pasquale Pistorio wird Vorsitzender Technology Platform Group
- +Neuzugang beim Bundesverband deutscher Banken
- +Eul übernimmt Infineon-Bereich Drahtgebundene Kommunikation

+Infineon: Unternehmenskommunikation neu besetzt

UNTERNEHMEN AKTUELL

- +iC ComPaS übernimmt Geschäftsfeld der Guardonic Solutions AG
- +Austria Card produziert Chipkarten für polnische Bank
- +Neue Chipkartenkontroller für elektronische Ausweise
- +GZS: Positiver Jahresabschluss
- +GHP gewinnt MOE-Award

eGOVERNMENT

- +Einigung auf eGovernment-Strategie
- +Europa auf dem Weg zum biometrischen Ausweis
- +USA: Deadline verschoben
- +Governikus jetzt mit Zeitstempel

KREDITKARTE

- +Visa EU wird eigenständiges Unternehmen
- +Kampagne gegen „Phishing“
- +MoneySend jetzt auch in Belgien und Island
- +Wettbewerb für die Kreditkarte der Zukunft
- +Kampf dem Kreditkartenbetrug

e/mCOMMERCE

- +Bezahlen per Handy setzt sich auf Reisen und am Automaten durch
- +Handytankstelle Geldautomat

ELEKTRONISCHE SIGNATUR

- +Elektronische Signatur für den Emissionshandel
- +Elektronische Signatur erobert Behörden
- +PKI-Pilotprojekt in hessischer Verwaltung

SICHERHEIT / BIOMETRIE

- +Neue Generation von Smart Token
- +Englische Flughäfen testen Irisscan
- +Biometriemarkt Deutschland steht vor Wachstumsschub

GESUNDHEIT

- +Betrügern auf der Spur

OMNICARD 2005

- +Ausstellungsflächen jetzt buchen
- +Programmstruktur liegt vor

VERSCHIEDENE THEMEN

- +Rudolstadt-Card soll Kaufkraft binden
- +Campuskartenprojekt der TU Berlin eingestellt
- +ÖPV – Kernapplikation und Migrationsstrategien

NAMEN AKTUELL + NAMEN AKTUELL + NAMEN AKTUELL + NAMEN AKTUELL

+++Pasquale Pistorio wird Vorsitzender Technology Platform Group+++

STMicroelectronics gibt bekannt, dass Pasquale Pistorio, Präsident und Chief Executive Officer des Unternehmens, die Herausforderung angenommen hat, als Vorsitzender der Technology Platform Group einer neuen europäischen Initiative namens ENIAC (European Nanoelectronics Initiative Advisory Council) zu fungieren. In diesem Beirat arbeiten führende europäische Akteure im Bereich der Mikro- und Nanoelektronik zusammen, um eine kohärente europäische Vision für das kommende Nanoelektronik-Zeitalter zu entwickeln und umzusetzen.

Die Aufgabe des ENIAC-Programms besteht darin, die Empfehlungen eines umfassenden Reports mit dem Titel „Vision 2020: Nanoelectronics at the Centre of Change“ in die Tat umzusetzen. Der Bericht ist das Resultat der Arbeit einer von der Europäischen Kommission unterstützten, hochkarätig zusammengesetzten Gruppe von Führungskräften aus tonangebenden Industrieunternehmen und Forschungsorganisationen. Der Report wurde jetzt in Brüssel vom Forschungs-Kommissar der EU, Philippe Busquin, und Erkki Liikanen, dem europäischen Kommissar für Unternehmen und die Informationsgesellschaft veröffentlicht. Wie dem Report zu entnehmen ist, wird der Fortschritt der Nanoelektronik noch mindestens 15 weitere Jahre anhalten und eine neue Revolution anstoßen, was die Zahl der von dieser Technologie ermöglichten Applikationen angeht. Zu den Zielsetzungen des ENIAC-Programms gehört die Förderung öffentlicher und privater F&E-Investitionen im Bereich der Nanotechnologie und die Ausarbeitung einer gemeinsamen europäischen Vision für die nächste Ära einer zunehmend auf Wissen basierenden Weltwirtschaft.

„Die Elektronik zählt zu den wichtigsten Branchen der Welt und wir können stolz sein auf das, was europäische Unternehmen auf dem Sektor der Mikroelektronik geleistet haben. Immerhin ist die Mikroelektronik die Schlüsseltechnologie für die gesamte Elektronikindustrie der Welt“, sagte Pistorio und fügte hinzu: „Wir müssen uns zusammenschließen, wenn wir die langfristigen Herausforderungen eines neuen Nanotechnologie-Zeitalters bestehen wollen. Wir schaffen mit dieser Kooperation ein strategisches Gerüst, das es allen öffentlichen Einrichtungen und privaten Unternehmen Europas ermöglicht, effektiv zusammenzuarbeiten, um zur Entwicklung dieses neuen Zeitalters beizutragen und die Position Europas als maßgeblicher Akteur der Weltwirtschaft zu stärken.“

Fortschritte auf dem Gebiet der Mikroelektronik haben die Schaffung und Erweiterung ganzer Märkte wie z.B. PCs, Mobiltelefone und Digitalkameras angestoßen. Ein Schlüsselement für die Entwicklung dieser Märkte war die Fähigkeit von Chipherstellern, integrierte Schaltungen zu liefern, die immer mehr elektronische Funktionen in einem Halbleiterchip von der Größe eines Fingernagels konzentrieren. Mit jeder neuen Chipgeneration werden diese Bauelemente billiger, schneller und sparsamer. Den Unternehmen, von denen diese Schlüsseltechnologien stammen, ist dabei durchaus bewusst, dass sie eine Vielzahl neuer technischer Herausforderungen bewältigen müssen, wenn sie mit den Schaltungsstrukturen aus dem Mikrometer-Bereich (Tausendstel Millimeter) in den Nanometer-Bereich (Millionstel Millimeter) vorstoßen.

alfred.eiblmayr@st.com

<http://online.de@st.com>

+++Neuzugang beim Bundesverbandes deutscher Banken+++

Dr. Harald Noack (55) tritt zum 1. September 2004 in die Geschäftsführung des Bundesverbandes deutscher Banken ein. Zum 1. Januar 2005 wird er dann neuer stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Bankenverbandes. Er folgt damit Stephan Steuer, der nach 33 Jahren in Diensten des Verbandes zum Jahresende 2004 aus Altersgründen in den Ruhestand wechselt.

Der promovierte Jurist Noack ist derzeit Staatssekretär im Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Zuvor war er in verschiedenen Funktionen für das Land Hessen, zuletzt von 1994 bis 1999 als Staatssekretär im Hessischen Ministerium der Finanzen tätig.

Pressestelle@bdb.de

<http://www.bankenverband.de>

+++Eul übernimmt Infineon-Bereich Drahtgebundene Kommunikation+++

Rückwirkend zum 1. Juni 2004 übernimmt Prof. Dr. Hermann Eul (45) die Leitung des Geschäftsbereichs Drahtgebundene Kommunikation bei Infineon Technologies. Er folgt damit Thomas Seifert (40), der den Bereich bis 31. Mai 2004 leitete. Bis zur Ernennung von Eul hatte Peter Gruber (43), CFO des Bereichs Drahtgebundene Kommunikation, die Verantwortung des Bereichs vorübergehend übernommen.

Prof. Dr. Eul startete seine berufliche Laufbahn nach dem Studium der Elektrotechnik und Promotion 1991 bei der Siemens AG in der Telekommunikation Infrastruktur, bevor er 1996 im damaligen Halbleiter-Bereich von Siemens das Geschäftsgebiet Video- und Audio-ICs leitete. Nach weiteren führenden

Funktionen im Bereich Mobilfunk wechselte Eul im Jahr 2001 an die Spitze des Bereichs Sicherheits- und Chipkarten ICs, dem er bis Ende 2002 vorstand. Danach wurde Eul von der Universität Hannover zum Professor und Leiter des Fachgebietes Hochfrequenztechnik und Funksysteme berufen.

<http://www.infineon.de>

+++Infineon: Unternehmenskommunikation neu besetzt+++

Rainer Westermann (52) übernimmt zum 15. Oktober 2004 die Leitung der Unternehmenskommunikation bei Infineon Technologies. Westermann hat über 25 Jahre als Kommunikationsfachmann in Deutschland, Kanada und den USA gearbeitet und verfügt über langjährige Erfahrung in der Kommunikationsarbeit für Technologieunternehmen. Er wechselt von der PR-Agentur Burson-Marsteller zu Infineon.

Bevor Westermann 2001 die Geschäftsleitung von Burson-Marsteller in Deutschland übernahm, war er bei der LHS Group Inc. Atlanta, USA, für die strategische Ausrichtung der Finanzkommunikation verantwortlich. Er war Mitglied der Geschäftsleitung und vertrat als Unternehmenssprecher das an der NASDAQ und dem Neuen Markt gelistete Software-Unternehmen in der Öffentlichkeit.

guenter.gaugler@infineon.com

<http://www.infineon.com>

UNTERNEHMEN AKTUELL + UNTERNEHMEN AKTUELL + UNTERNEHMEN AKTUELL +

+++iC ComPaS übernimmt Geschäftsfeld der Guardeon Solutions AG+++

Die iC ComPaS GmbH hat von der Infineon-Tochter Guardeon Solutions AG das Geschäftsfeld "Secure Desktop Solutions" mit Wirkung vom 01.04.2004 übernommen. Zukünftig soll das Produkt- und Lösungsportfolio noch stärker als bisher über additive Vertriebskanäle vermarktet werden. Über das Volumen der Transaktion haben beide Seiten Stillschweigen vereinbart.

Zum übernommenen Geschäftsfeld gehören die Produkte "Smarty", eine PC-basierte Zugangslösung für Smart Cards und Sicherheitslösungen mit biometrischen Mäusen und der Integration zu SingleSignOn-Lösungen. Weitere Bestandteile der Vereinbarung sind "Trusted Mime", ein S/Mime-kompatibles, vom Bundesamt für Sicherheit (BSI) zertifiziertes und eingesetztes Produkt für sichere Email mit elektronischer Signatur und Verschlüsselung sowie "SecuFile", ein Produkt zur flexiblen Verschlüsselung von Dateien auf der Festplatte. iC ComPas vermarktet diese Produkte ab sofort unter dem Namen "TrustedDesk".

Wesentliche Know-How-Träger aus Entwicklung, Produktmarketing und Vertrieb sind ebenfalls in die neue Firma gewechselt. Dadurch soll die Betreuung der bestehenden Kunden von der fachlichen und vertrieblichen Seite auch weiterhin voll gewährleistet werden.

info@ic-compas.de

<http://www.ic-compas.de>

Hintergrundinformationen

Die Guardeon Solutions AG befindet sich derzeit in einer Phase der Übernahme durch verschiedene andere Unternehmen, die auf Security-Lösungen spezialisiert sind. Sie wird ihren eigentlichen Geschäftsbetrieb zum 30.09.2004 einstellen.

+++Austria Card produziert Chipkarten für polnische Bank+++

Eine der größten polnischen Banken, die Bank Zachodni WBK kauft 2,7 Millionen initialisierte Chipkarten bei Austria Card, einer 100 %-Tochter der Österreichischen Nationalbank (OeNB). Die BZ WBK ist damit die erste polnische Bank die von Magnetstreifenkarten auf Chipkarten umstellt.

Nach Verhandlungen durch die polnische Austria Card Tochter Austria Card Polska, unterschrieb die Bank aus dem neuen EU-Mitgliedsland im Juni einen Vertrag über knapp 2,7 Millionen Karten. Es handelt sich dabei um hochsichere Chipkarten, wobei der Mikrochip mit ACOS – dem von Austria Card's Forschungs- und Entwicklungsabteilung entwickelten Betriebssystem für Chipkarten – initialisiert ist. Die Personalisierung der Karten erfolgt in Polen, allerdings dient das Personalisierungszentrum von Austria Card in Wien als Backup für eventuelle Ausfälle.

Austria Card Geschäftsführer Fritz Tupy, der selbst lange Zeit für die Bank Austria in Polen tätig war: "Das ist wirklich ein schöner Auftrag. Es freut mich, dass wir nach Kroatien auch in Polen die erste Bank auf dem Weg vom Magnetstreifen zum Chip begleiten dürfen. Der Auftrag zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind."

michael.koenig@austriacard.at

<http://www.austriacard.at>

+++Neue Chipkartencontroller für elektronische Ausweise+++

Für die Tests für neue elektronische Ausweise bietet Infineon Technologies AG spezielle neue Chipkartencontroller an. Mit ihrer verdoppelten Speicherkapazität und ihren Sicherheitseigenschaften sollen sie sich besonders für den Einsatz in solchen Dokumenten eignen. Der Sicherheitscontroller SLE66CLX640P soll in zukünftigen elektronischen Ausweisen im Chipkartenformat zum Einsatz kommen, der Controller mit der Bezeichnung SLE66CLX641P ist für die Integration in elektronische Reisepässe gedacht.

Entwickelt werden die Sicherheitscontroller in Infineons Kompetenzzentrum für Kontaktlos-Technologie in Graz, Österreich. Derzeit schafft Infineon hier etwa 30 weitere Stellen in der Entwicklung, im Marketing und der Anwendungstechnik für Chipkarten. Aus Regensburg kommen das speziell für die Anforderungen von Ausweisen und Reisepässen entwickelte Chipgehäuse und das Inlay, das die Antenne und deren Verbindung zum Chip umfasst. Bisher waren Chipkarten für eine Einsatzdauer von maximal fünf Jahren ausgelegt; die Gültigkeitsdauer von elektronischen Ausweisen und Reisepässen hingegen beträgt üblicherweise zehn Jahre. Auf diese Anforderungen hat Infineon seine neuen Controller eingestellt.

Die wichtigste Anforderung an Ausweisdokumente ist, dass alle Daten zuverlässig und bestmöglich gesichert gespeichert sind. Integrierte Schaltungen für diese Anwendungen enthalten bei Infineon mehr als 50 einzelne Sicherheitsmechanismen, die in den Chip integriert sind. Dadurch sollen die gespeicherten Daten gegen Manipulation und unrechtmäßige Nutzung nach neuestem Stand der Technik bestmöglich abgesichert sein.

Mit ihrer Speicherkapazität von 64 kByte (Kilobyte) erfüllen die beiden neuen Sicherheitscontroller die Forderung des weltweit gültigen Standards 9303-1 der internationalen Zivilluftfahrtorganisation, der International Civil Aviation Organization ICAO. Die ICAO hat für 188 Länder unter anderem die Rahmenvorgaben für weltweit gültige Reisedokumente festgelegt. Gemäß der ICAO-Forderung für elektronische Reisedokumente speichern beide Chips zusätzlich zu den bisher in Ausweisen aufgedruckten Daten, wie beispielsweise Name, Geburtsdatum und Gültigkeitsdauer auch mehrere biometrische Merkmale verschlüsselt. Es können der Abdruck eines oder mehrerer Finger, das Bild vom Gesicht oder der Iris sowie eine Kombination dieser Merkmale sein

Infineons neue Chips unterstützen – nach Aussage des Unternehmens - als einzige weltweit die beiden derzeit marktbeherrschenden kontaktlosen Schnittstellenformate ISO/IEC 14443 Typ A und Typ B, die sich bezüglich ihrer Protokolle für die Datenübertragung unterscheiden. Karten oder Ausweise, die Infineons Sicherheitscontroller enthalten, sollen deshalb weltweit unabhängig von bereits installierter oder noch im Aufbau befindlicher Lesegeräte-Infrastruktur eingesetzt werden können.

monika.sonntag@infineon.com

http://www.infineon.com/security_and_chipcard_ics

+++GZS: Positiver Jahresabschluss+++

Die GZS Gesellschaft für Zahlungssysteme mbH veröffentlichte jetzt ihren Jahresabschluss 2003. Sie hat das Jahr 2003 mit einem leicht positiven Ergebnis von 0,2 Mio. Euro beendet. Der Umfang an verarbeiteten Transaktionen ist in allen Geschäftsfeldern trotz anhaltender gesamtwirtschaftlicher Schwäche gewachsen und hat mit 922,4 Mio. Transaktionen in der Gruppe im vergangenen Jahr einen Höchststand in der GZS-Geschichte erreicht.

Die in allen Geschäftsfeldern erreichten Zuwächse an verarbeiteten Transaktionen bedeuten ein Wachstum von 4,3% gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg im Issuing-Processing von 134 Mio. auf 136,8 Mio. Transaktionen fiel dabei am geringsten aus. Am ausgeprägtesten war er mit einer Zuwachsrate von 18,3 % im Cross Border Debit-Processing (51,7 Mio. Transaktionen), geringer fiel er mit 7,6 % im Acquiring-Processing (115,5 Mio. Transaktionen) und im Terminal/Netzbetrieb mit 5,1% aus. Allerdings hat der absolute Zuwachs im Netzbetrieb einen Umfang von 30 Mio. Transaktionen. Das Gesamtvolumen von über 616 Mio. Transaktionen ist ein Beleg für das Gewicht, das das Debitgeschäft in Deutschland inzwischen erreicht hat.

Die GZS hat im vergangenen Jahr das umfangreichste Investitionsprogramm ihrer Unternehmensgeschichte abgeschlossen und bietet ihren Kunden mit den neuen Plattformen wesentlich erweiterte Möglichkeiten in der Gestaltung ihres Kartengeschäftes an. Von der Unterstützung des traditionellen Kreditkartengeschäftes mit einem hohen Integrationsgrad in das Retailgeschäft der Banken und Sparkassen bis hin zur Gestaltung anspruchsvoller Portfolien außerhalb der Standardprodukte reicht die Palette an Processingleistungen im Kartengeschäft. Die Aufwände für die neuen Systeme der GZS sind bereits im Jahresergebnis 2003 der GZS zum weitaus größten Teil enthalten und belasten daher die Folgejahre nicht mehr.

„Die GZS ist zufrieden, unter Berücksichtigung der schwachen Konjunktur mit der daraus resultierenden Konsumzurückhaltung im privaten Verbrauch und der hohen Investitionen ein insgesamt ausgeglichenes Ergebnis erreicht zu haben“, so Dr. Laurenz Kohlpeppel, Vorsitzender der Geschäftsführung.

presse@gzs.de

<http://www.gzs.de>

+++GHP gewinnt MOE-Award+++

Der Bamberger GHP Holding GmbH wurde der renommierte Unternehmenspreis „MOE-Award 2004“ verliehen. Der Preis zeichnet Unternehmen für ihr Engagement in Mittel- und Osteuropa aus und wird jährlich von der Hypovereinsbank und dem Wirtschaftsmagazin Impulse verliehen. Insgesamt hatten sich knapp 50 Unternehmen für den MOE-Award beworben. Die Preisverleihung fand im Rahmen des internationalen Osteuropa-Kongresses „One Europe: Guiding SME Exports and Investments in Central & Eastern Europe“ im ArabellaSheraton Grand Hotel in München statt. Den Preis nahm GHP-Geschäftsführer Dr. Jürgen Wolf entgegen.

In der Laudatio hieß es, „dass die ausgezeichneten deutschen Unternehmen eindrucksvoll bewiesen hätten, dass unternehmerisches Engagement in den Ländern Mittel- und Osteuropas Erfolg versprechende Wachstumsperspektiven bietet“. Die GHP Holding GmbH erreichte in diesem Jahr den dritten Platz des MOE-Awards.

Mit selbstständigen Tochtergesellschaften in Polen, Tschechien, Ungarn und neuerdings auch Russland wächst GHP in Osteuropa jährlich um 50 Prozent. GHP hat ihren Focus schon vor zehn Jahren auf die Staaten in Osteuropa gelegt. Damals hatte man damit begonnen, Produktionsstätten in Tschechien aufzubauen. Mittlerweile auch mit dem Ziel, multinational agierende Kunden in deren Ländern direkt bedienen zu können.

u.siebenhaar@ghp.de

<http://www.ghp.de>

eGOVERNMENT + eGOVERNMENT + eGOVERNMENT + eGOVERNMENT + eGOVERNMENT +

+++Einigung auf eGovernment-Strategie+++

Die Regierungschefs des Bundes und der Länder haben sich im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel auf Ziele für die eGovernment-Strategie "Deutschland-Online" geeinigt. Bis Ende 2008 sollen alle geeigneten Verwaltungsverfahren von Kommunen, Ländern und dem Bund online bereit stehen. Wie Bundesinnenminister Otto Schily bekannt gab, soll das Ziel einer integrierten eGovernment-Landschaft in vier Schritten erreicht werden:

Der erste Schritt ist der Zugang für elektronische Kommunikation bei allen Behörden. Die meisten öffentlichen Verwaltungen haben solche Zugänge bereits heute eingerichtet. Bis spätestens 2005 sollen die Bürgerinnen und Bürger mit jeder Behörde auch auf elektronischem Wege kommunizieren können.

Im zweiten Schritt sollen alle Vorhaben, die 2003 im Rahmen von "Deutschland-Online" beschlossen wurden, bis 2006 im Internet verfügbar sein. Dazu zählen zum Beispiel das Meldewesen, ein elektronisch geführtes Gewerbeverzeichnis und ein ebenenübergreifendes elektronisches Kfz-Wesen.

Der dritte Schritt: Ab Ende 2007 sollen alle Behörden auch untereinander elektronisch kommunizieren.

2008 schließlich sollen alle geeigneten Verwaltungsverfahren online bereitstehen. Damit will die deutsche Verwaltung ihren Bürgerinnen und Bürgern und der Wirtschaft ein leistungsfähiges, modernes Online-Angebot machen und effiziente Internet-Services bieten.

<http://www.deutschland-online.de>

+++Europa auf dem Weg zum biometrischen Ausweis+++

Nach Informationen von Heise online hat das niederländische Ministerium für innere Angelegenheiten und auswärtige Beziehungen ein Projekt gestartet, in dem die Integration von biometrischen Daten in Reisepässen untersucht werden soll. Getestet werden sollen die biometrischen Erkennungssysteme Fingerbild- und Gesichtserkennung. 15.000 Freiwillige nehmen mit Testpässen an dem Projekt teil. Bei dem Projekt werden Fingerabdruckscanner von NEC und Kameras wie Software von verwendet. Ein Grenzkontrollkiosk der kanadischen Firma Bio Dentity überprüft dann die Identität der Testreisenden.

+++USA: Deadline verschoben+++

Nach einem Bericht von Kable ist der Termin für die verpflichtende Aufnahme biometrischer Daten in die Ausweise der so genannten Visa Waiver-Staaten (Länder die bei Reisen in die USA bislang kein Visum beantragen mussten), nun offiziell von der amerikanischen Regierung auf Oktober 2005 verschoben worden. Können Reisende der Visa Waiver-Staaten (z.B. Deutschland, GB, Japan) nach diesem Termin keine biometrische Daten auf ihren Ausweisen vorweisen, müssen sie stattdessen ein Visum bei Einreise in die USA vorzeigen.

Außenminister Colin Powell und der Minister für Heimatsicherheit Tom Ridge hatten eine Verschiebung der ursprünglich auf Oktober 2004 festgesetzten Deadline um 2 Jahre beantragt.

Experten erwarten, dass die betroffenen Staaten die neue Deadline nicht einhalten werden können.

Dazu Maura Harty, zuständig für Visa-Angelegenheiten in den USA:

"The United Kingdom expects to begin in late 2005, Japan to complete transition to full production by April 2006. Others may not come online until well into 2006. This delay is not due to a lack of good will but due to significant scientific and technical challenges that has taken us to the cutting edge of changing technologies. We face complex technological and operational issues, including the security of the passport data on the contactless chips and the interoperability of readers and biometric passports. Working through these hard issues takes time."

+++Gouvernement jetzt mit Zeitstempel+++

Der bremen online services (bos), einer der führenden Hersteller von eGovernment Lösungen, hat die Zeitstempel Technologie der AuthentIDate International AG jetzt standardmäßig in sein Produkt Governikus integriert. Bislang war hierfür die Integration einer Zusatzsoftware erforderlich. Nun können Zeitstempel unkompliziert über ein Bestellformular abgerufen werden.

Die eGovernment Lösung Governikus wird im Rahmen einer bundesweiten Vereinbarung vielen Behörden automatisch zur Verfügung gestellt. So können alle Bundesministerien und Länder elektronische Daten und Transaktionen einfach sicher ablegen und archivieren.

ks@bos-bremen.de

<http://www.bos-bremen.de>

<http://www.authentidate.de>

KREDITKARTE + KREDITKARTE + KREDITKARTE + KREDITKARTE + KREDITKARTE +

+++Visa EU wird eigenständiges Unternehmen +++

Zum 1. Juli 2004 wird die Geschäftsregion „Visa EU“ ein eigenständiges Unternehmen mit der Bezeichnung Visa Europe Limited. Damit erhalten die rund 5000 europäischen Mitgliedsbanken von Visa vollständige Eigentums- und Mitbestimmungsrechte über ihr Kartengeschäft. Gleichzeitig werden sie Teilhaber der weltweiten Organisation Visa International und sichern sich damit Einfluss auf internationale Entscheidungen wie Fragen der Markenführung oder Interoperabilität. Bislang war Visa EU eine von weltweit sechs Regionen des Kreditkartenunternehmens.

Durch hohe Wachstumsraten und die Osterweiterung hat die Region EU in der Vergangenheit deutlich an Gewicht gewonnen. 2003 wurde ein Drittel des weltweiten Visa Transaktionsvolumens von 2,5 Billionen Euro in Europa getätigt. Mit der Gründung von Visa Europe können die europäischen Mitgliedsbanken nun schneller und effizienter auf Marktbesonderheiten und Kundenwünsche reagieren. Dies betrifft unter anderem die technische Infrastruktur für Kartenzahlungen. Hier nimmt Europa bei der Umstellung vom Magnetstreifen auf Chipkarten eine führende Rolle ein.

Hans van der Velde, Präsident und CEO von Visa Europe, unterstreicht die strategische Bedeutung der Gründung eines europäischen Kartenunternehmens. „Die neue Organisation wird sich vollständig auf die Interessen der europäischen Mitgliedsinstitute konzentrieren“, so van der Velde. „Gleichzeitig wird Visa Europe eine bedeutende Einflussgröße für die weltweite Visa-Familie bleiben – genauso wie Visa USA, die zweite große eigenständige Region.“

visa@de.cohnwolfe.com

<http://www.visa.com>

+++Kampagne gegen „Phishing“+++

MasterCard geht weltweit gegen eine aktuelle Art von Kartenkriminalität vor: das "Phishing". Dabei werden Privatpersonen per Email aufgefordert, ihre persönlichen Daten, Passwörter, Kartendaten und sogar die Geheimzahl anzugeben. Der Trick: die Email sieht aus, als käme sie von einer Bank oder einem anderen, allgemein als vertrauenswürdig eingestuften Absender. Oft werden sogar ganze Internet-Seiten gefälscht, um arglose Karteninhaber zu täuschen und zur Angabe ihrer Daten zu verleiten. MasterCard will jetzt massiv und direkt gegen diesen Datenklau und den Handel mit gestohlenen Kartendaten vorgehen.

Zu diesem Zweck wird das Internet rund um die Uhr gezielt nach verdächtigen Betrugsmails durchsucht. Außerdem sucht MasterCard nach typischen Mustern, die Datendiebe verwenden, zum Beispiel auf Internetseiten, in Foren oder in Spam-E-mails. Auch nach Banken- und Kreditkartensymbolen wird geforscht, um bei unerlaubter Verwendung sofort einschreiten zu können. Die verdächtigen Aktivitäten werden an Polizeibehörden wie das FBI oder Interpol gemeldet, um die Identifikation der verantwortlichen Personen und das Schließen der Seiten zu ermöglichen. Informationen über illegale Aktivitäten werden auch den weltweit 25.000 Partnerbanken von MasterCard zur Verfügung gestellt. Damit sollen Maßnahmen ergriffen werden, noch bevor ein Schaden entsteht. Bei einem Testbetrieb innerhalb einer

Woche konnten 74 verdächtige Internetseiten und 24 Online-Schwarzmärkte für Kartendaten identifiziert werden.

conrad@prpkronberg.com

<http://www.mastercard.de>

+++MoneySend jetzt auch in Belgien und Island+++

MoneySend (TM), der erste Service zum bargeldlosen Zahlungsverkehr zwischen zwei Karteninhabern von MasterCard International, den paybox um eine integrierte Interactive-Voice-Response-Lösung (IVR) bereichert hat, kommt nun auch in Belgien und Island zum Einsatz. Die belgische Bank Card Company (BCC) und die isländische SPRON haben sich dem MoneySend (TM)-Netzwerk angeschlossen und bieten nun gemeinsam mit der Royal Bank of Scotland-Gruppe und dem italienischen Kreditkarteninstitut CartaSi den schnellen, bequemen und grenzübergreifenden Person-to-Person-Geldtransfer an.

„Der Schlüssel zum Erfolg ist die Einfachheit des Systems. Und dessen Potenzial ist mit über einer Milliarde Kreditkartenbesitzern weltweit schier unerschöpflich“, sagte paybox-Vorstandsmitglied Ralph Meister. Neben der Internet-basierten Lösung ist die Überweisung auf eine andere Kreditkarte dank paybox auch per Mobiltelefon möglich. Der Geldsender ruft eine Servicenummer an, identifiziert sich per Passwort und gibt über die Tastatur des Mobiltelefons den Betrag sowie die Handynummer des Geldempfängers an. Binnen weniger Sekunden wird der Adressat per SMS über den Geldeingang informiert. Die eigentliche Transaktion wird sicher über das MasterCard-Netzwerk abgewickelt, sensible Kreditkartendaten müssen nicht übermittelt werden.

susanne.mickan@klenkhoursch.de

info@payboxsolutions.com

<http://www.payboxsolutions.com>

+++Wettbewerb für die Kreditkarte der Zukunft+++

Die Kreditkarte der Zukunft steht im Mittelpunkt eines Designwettbewerbs von Visa International, der in diesen Tagen europaweit startet. Unter dem Motto "Creative Intelligence" wurde in Deutschland, England, Frankreich, Italien, Spanien und der Türkei jeweils eine renommierte Hochschule zur Teilnahme eingeladen - unter ihnen das Londoner Royal College of Art, das Consorzio del Politecnico Mailand und das Istituto Europeo di Design Madrid. In Deutschland beteiligt sich die Hochschule für Gestaltung Offenbach (HfG). Gesucht werden Designvorschläge für innovative aber alltagstaugliche Zahlungskarten im Zeitalter des Mikrochips. Die Sieger der nationalen Wettbewerbe sollen im Winter 2004 zum Finale nach Malta reisen. Neben 15.000 Euro Preisgeld sollen dort auch Verträge mit interessierten Herstellern und Banken vergeben werden.

Mit der Umstellung vom Magnetstreifen zur Chipkarte haben sich der Kartenindustrie neue Gestaltungsräume geöffnet, die Visa nun systematisch und auf internationaler Ebene erkunden will. Neben der reinen Formgebung sollen dabei auch potenzielle neue Zielgruppen, Einsatzgebiete und Zusatzfunktionen in den Wettbewerb einbezogen werden.

Auf Grundlage der EMV-Chiptechnologie werden Zahlungskarten künftig multifunktional ausgelegt werden können. Vor diesem Hintergrund sind stimmige zielgruppenspezifische Konzepte mit echten Marktchancen gesucht.

Die HfG Offenbach will das Thema mit den Studienschwerpunkten Angewandte Gestaltung, Produktgestaltung und Audiovisuelle Medien interdisziplinär angehen. Die deutsche Vorentscheidung mit Geldpreisen von insgesamt 10.000 Euro soll eine prominent besetzte Jury im Oktober 2004 vornehmen. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse ist für 2005 geplant. Weitere Details des Wettbewerbs sind nachzulesen unter

<http://www.visacarddesign.com>

<http://www.visa.de>

+++Kampf dem Kreditkartenbetrug+++

Pago, ein Anbieter von Services rund um den elektronischen Zahlungsverkehr, hat die Palette seiner Risiko-Management-Services erweitert. Mit dem neuen Tool Pago Fraud Screening soll die Betrugsquote bei Kreditkartenzahlungen im Internet deutlich verringert werden.

Das Ziel der neuen Pago-Dienstleistung Fraud Screening ist es, eine Kreditkartentransaktion in Echtzeit zu analysieren und das Risiko eines Betrugs zu bewerten. Verlangt der Shop die Angabe der Kartenprüfnummer (CVV2 bei VISA bzw. CVC2 bei MasterCard), wird diese gecheckt. Wird die Nummer einer in den USA ausgegebenen Kreditkarte im Shop eingegeben, kann die angegebene Adresse im Rahmen des Fraud Screening mit dem Address Verification System (AVS) überprüft werden. Eine intensive Analyse der Transaktion findet dann auf den fünf Stufen des integrierten Systems ebitGuard von RetailDecisions statt, und zwar

- nach definierten und parametrisierten Richtlinien unter Berücksichtigung der Merkmale eines Branchenmodells: typische Betrugsmuster, die in der Branche des Händlers vorkommen, sollen sofort erkannt werden;
- auf Basis neuronaler Netze, die durch Vergleich von aktuellen Transaktionen mögliche Betrugsmuster erkennen;
- durch Algorithmen der Mustererkennung, die mögliche Betrugsversuche anhand von Vergleichen herausfinden;
- nach genossenschaftlich genutzten Datenbanken und den Negativlisten der Kreditkartenorganisationen, in denen auffällig gewordene Kreditkartendaten enthalten sind;
- auf Basis von historischen Transaktions- und Chargeback-Daten.

Pago Fraud Screening ist ein sogenannter „Managed Service“. Das bedeutet, dass erfahrene Analysten rund um die Uhr Transaktionen beobachten, neue Betrugsmuster erkennen und die Parameter des fünfstufigen Systems entsprechend einstellen. Das Ergebnis der Bewertung liefert Pago Fraud Screening mit den Empfehlungen „accept“, „deny“ oder „challenge“ (erneute Überprüfung).

„Wir versprechen uns vom neuen Fraud-Screening-Service nicht nur Vorteile für unsere Händler“, meint Rüdiger Trautmann, CEO Pago, „sondern aufgrund der hohen Anzahl von Transaktionen, die über unsere Plattform laufen, einen deutlichen und positiven Einfluss auf die Chargeback-Quote im internationalen Zahlungsverkehr mit der Kreditkarte.“

pago@dreimarketing.de

<http://www.pago.de>

e/mCommerce + e/mCommerce + e/mCommerce + e/mCommerce +

+++Bezahlen per Handy setzt sich auf Reisen und am Automaten durch+++

„Mobile Payment“, das Bezahlen mit dem Handy, wird sich vor allem auf Reisen und am Automaten durchsetzen. Dies sind Schlüsselergebnisse einer aktuellen Expertenstudie des Verbandes der deutschen Internetwirtschaft, eco Forum e.V. „Bezahldienste, die die Mobilität der Menschen erleichtern, haben ein riesiges Potential“, meint Dr. Bettina Horster, Vorstandsmitglied der VIVA! Software AG, Leiterin des eco-Arbeitskreises M-Commerce, Leiterin der Initiative MobilMedia des BMWA und Botschafterin der „Netviewer UMTS Tour 2004“.

Bei der Expertenbefragung äußerten sich 84 Prozent der Fachleute dahingehend, dass das Bezahlen von Bahn- und Flugtickets mit dem Handy künftig zum Alltag viel reisender Geschäftsleute und Verbraucher gehören wird. 70 Prozent vertraten die Auffassung, dass das Bezahlen von Getränken, Süßwaren, Fahrscheinen und Zigaretten am Automaten in Zukunft ebenfalls per Handy erfolgen wird. Allerdings sind nur ein knappes Drittel (32 Prozent) der Experten davon überzeugt, dass sich Mobile Payment als eine alltägliche Zahlungsart für jedermann etablieren wird. Weitere 55 Prozent schließen diese weite Verbreitung des Handy-Bezahlens immerhin nicht aus.

Als größte Hürde auf dem Weg zum Massenmarkt haben 70 Prozent der Fachleute nicht etwa die mangelnde Kundenakzeptanz ausfindig gemacht, sondern die Uneinigkeit zwischen den Banken einerseits und den Mobilfunkbetreibern andererseits. Die Streitigkeiten führen zu einer Blockade im Markt, weil die Netzbetreiber laut Umfrage zu 89 Prozent und die Kreditinstitute zu 81 Prozent eine

Schlüsselrolle für das Bezahlen per Handy spielen. „Eine konzertierte Aktion von Finanz- und Telekommunikationsbranche brächte für Mobile Payment den Durchbruch, zumal sich die Mobilfunkbetreiber von den sog. Makropayments verabschiedet haben“, ist sich Dr. Bettina Horster sicher. So können sowohl die Mobilfunkbetreiber im Micropayment-Bereich als auch die Banken im Makropayment ihre Kernkompetenzen ausspielen.

Allerdings räumen über die Hälfte (54 Prozent) der Spezialisten ein, dass über diesen Konflikt hinaus noch erhebliche Aufklärung der Verbraucher notwendig ist, bevor sich Mobile Payment auf breiter Front durchsetzen wird. Als weitere Hürden, die es zu beseitigen gilt, werden von der Fachwelt gesehen: Sicherheitsbedenken der Kunden, fehlendes Marketing von Seiten der Anbieter und komplizierte Bedienung der Software bzw. Services.

Kein einheitliches Stimmungsbild hat die Expertenstudie des eco-Verbandes bei der Frage ergeben, wie der Kunde den per Handy bestätigten Zahlungsverpflichtungen nachkommt. 21 Prozent der Fachleute halten die Abrechnung über die Telefonrechnung für marktfähig, 18 Prozent das Lastschriftverfahren, 16 Prozent die separate Monatsrechnung, 12 Prozent die Kreditkarte und 7 Prozent das Prepaid-Konto. Das niedrige Votum für die Kreditkarte überrascht, weil fast die Hälfte (47 Prozent) der Fachleute den Kreditkartenorganisationen eine wichtige Rolle für den Erfolg von Mobile Payment zuschreiben.

info@eco.de

<http://www.eco.de>

+++Handytankstelle Geldautomat+++

Bis Anfang 2005 sollen Sparkassenkunden überall in Deutschland Prepaid-Handys an Sparkassen-Geldautomaten aufladen können. Dieser Service wird ab sofort auch Vodafone-CallYa-Kunden für deren Prepaid-Karten angeboten. Zum Aufladen des Handy-Guthabens benötigt der Kunde eine Debitkarte, wie zum Beispiel die SparkassenCard, seine Geheimzahl und die Mobilfunknummer des Prepaid-Handys.

Aktuell wird der neue Service an rund 1.600 Sparkassen-Geldautomaten in allen neuen Bundesländern sowie in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und im Saarland angeboten. Im vierten Quartal dieses Jahres sollen die Geldautomaten in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen folgen. In der letzten Stufe soll die Auflademöglichkeit an allen rund 21.000 Geldautomaten der Sparkassen-Finanzgruppe eingerichtet werden.

Am Geldautomat wird der Kunde in wenigen Schritten durch das Menü geführt. Er gibt wie gewohnt seine Debitkarte und seine PIN ein und wählt den Vorgang „Prepaid laden“ aus. Danach werden das Mobilfunknetz, die Mobilfunknummer des Prepaid-Handys und der gewünschte Ladebetrag von 15 Euro, 25 Euro oder 50 Euro abgefragt. War der Aufladevorgang erfolgreich, erhält der Kunde eine Meldung über den abgeschlossenen Ladevorgang. Innerhalb weniger Minuten steht der aufgeladene Betrag zum mobilen Telefonieren zur Verfügung.

<http://www.dsgv.de>

ELEKTRONISCHE SIGNATUR + ELEKTRONISCHE SIGNATUR + ELEKTRONISCHE SIGNATUR +

+++Elektronische Signatur für den Emissionshandel+++

Die Deutsche Emissionshandelsstelle will den Emissionshandel ausschließlich elektronisch abwickeln und mit der qualifizierten elektronischen Signatur absichern. Während bei anderen eGovernment-Anwendungen die elektronische Form immer nur eine mögliche Alternative zum Papierverfahren war, führt an der elektronischen Kommunikation mit elektronischer Signatur nun kein Weg mehr vorbei. Anlagenbetreiber und Sachverständige, die mit dem Emissionshandel zu tun haben, brauchen also eine qualifizierte elektronische Signatur. Nach derzeitiger Planung werden die betroffenen Anlagenbetreiber bereits im August 2004 ihre Emissionsberechtigungen beantragen müssen. Die persönliche Signaturausstattung muss daher in nächster Zeit geordert werden, z.B. bei einer Industrie- und Handelskammer mit Signatur-Service.

Die Deutsche Emissionshandelsstelle erläutert das Verfahren auf ihrer Website. Herzstück des Signaturverfahrens ist eine Chipkarte, die bei einer "Registrierungsstelle" beantragt werden muss: Die Registrierungsstelle identifiziert die antragstellende Person anhand des Ausweises und stellt auf diese Weise sicher, dass jede mit der Signaturkarte geleistete elektronische Unterschrift auch eindeutig mit dieser Person verbunden ist.

Die erforderliche Komplettausstattung aus Signaturkarte, Lesegerät und Software firmiert bei den IHKs als "Signaturstartpaket Law and Order" und kostet 177,00 € zzgl. MwSt.

Weitere Infos zum geplanten Verfahren:

www.dehst.de <http://www.d-trust.net>

Übersicht Signaturkarten und Lesegeräte

http://www.bos-bremen.de/produkte/karten_u_zertifikate.php/

+++Elektronische Signatur erobert Behörden+++

Siemens Business Services ist von drei großen deutschen Behörden beauftragt worden, elektronische Chipkarten an die Mitarbeiter auszugeben und dafür entsprechende Trustcenter aufzubauen. Dadurch können sich die Mitarbeiter der Institutionen beim elektronischen Schriftverkehr zweifelsfrei identifizieren und Dokumente rechtsverbindlich digital signieren. Auftraggeber sind die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA), die Landesversicherungsanstalt (LVA) Rheinprovinz und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Die BfA in Berlin und die LVA Rheinprovinz in Düsseldorf haben Siemens Business Services beauftragt, ein Trustcenter für die gesetzliche Rentenversicherung aufzubauen. Das Trustcenter werden auch die übrigen 22 deutschen Landesversicherungsanstalten nutzen. Siemens stattet die Mitarbeiter mit 60.000 Chipkarten aus, mit denen sie sich im elektronischen Schriftverkehr identifizieren, E-Mails verschlüsseln und Dokumente signieren können. Zudem nutzen sie die Karte für Zutrittskontrollen oder Zeiterfassung. In dem Projekt kooperiert Siemens Business Services als Generalunternehmer eng mit Fujitsu Siemens Computers und dem Siemens-Bereich IC Networks (ICN). ICN realisiert die Systemarchitektur, den Verzeichnisdienst DirX und liefert mit „CardOS“ das Betriebssystem der Chipkarten.

Auch die Bundesagentur für Arbeit (BA) hat sich entschieden, eine Public Key Infrastruktur (PKI) einzuführen, um sichere elektronische Geschäftsprozesse zu gewährleisten. Auch für die BA richtet Siemens Business Services ein Trustcenter ein und versorgt die Mitarbeiter mit Chipkarten, die qualifizierte Signaturen ermöglichen.

Siemens Business Services betreibt bereits selbst ein eigenes Trustcenter. In Berlin wollen die drei Partner jetzt ein gemeinsames Entwicklungszentrum für sicheres eGovernment einrichten. Das Rückgrat des Centers bildet ein eGovernment-Labor, dessen IT-Infrastruktur auf einer Public Key Infrastructure (PKI) und Smart Card-Systemen basiert. Experten der beiden Siemens-Bereiche und Fujitsu Siemens Computers sollen dort neuste Technologien entwickeln und testen und die Abläufe einer Behörde simulieren. Kunden sollen erstmalig individuelle Lösungen schon während der Konzeption erproben können.

joern.roggenbuck@siemens.com

<http://www.sbs.de>

+++PKI-Pilotprojekt in hessischer Verwaltung+++

Das Land Hessen setzt die PKI-Lösung Kobil Smart Key des Wormser Herstellers Kobil Systems ein, um seinen Mitarbeitern in der Verwaltung eine sichere digitale Kommunikation zu ermöglichen. In dem seit Anfang des Jahres laufenden Pilotprojekt erhielten bisher 120 Mitarbeiter Chipkarten mit Zertifikaten für die fortgeschrittene Signatur. Damit können E-Mails, Dokumente und Dateien verschlüsselt und elektronisch signiert werden. Neben Kobil sind Microsoft und T-Systems als weitere Partner an dem Pilotprojekt beteiligt.

Die ersten 120 Chipkarten und Kobil Smart Card Terminals wurden an Mitarbeiter der hessischen Ministerien, der Staatskanzlei, des Hessischen Landtags, des hessischen Datenschutzes und der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung (HZD) ausgegeben. Die zertifikatsbasierte Software Kobil Smart Key ermöglicht den Anwendern unter anderem die Verschlüsselung von E-Mails und Dateien, die Erzeugung einer rechtsverbindlichen digitalen Signatur nach dem Signaturgesetz. Sämtliche Funktionen sind durch eine starke Zwei-Faktor-Authentifikation geschützt: Der Besitz der Karte und das Wissen des dazugehörigen PIN-Codes sind für den Zugriff notwendig. Zusätzlichen Schutz bietet die sichere PIN-Eingabe auf der Tastatur des Smart Card Terminals, da die PIN ohne Umweg über den PC direkt an die Smart Card übertragen wird.

Zur Generierung der Zertifikate wird die Windows 2003 CA (Certification Authority) von Microsoft verwendet. Die HZD erstellt die Zertifikate nach den Vorgaben der Verwaltungs-PKI und bringt sie auf die Signaturkarten der Deutschen Telekom auf. Zum Einsatz kommen E4/hoch-evaluierte T-TeleSec NetKey Smart Cards, zum Teil mit integriertem Legic-Chip zur kontaktlosen Datenübertragung für Zugangskontrolle und Zeiterfassung. Chipkarten mit Legic-Chip haben die Mitarbeiter des Innenministeriums und der HZD erhalten, eine Ausdehnung auf weitere Bereiche ist geplant. Auf den Smart Cards sind je nach Bedürfnissen der einzelnen Abteilungen zwei oder drei Zertifikate abgelegt. Zwei Zertifikate sind für die Verschlüsselung und die elektronische Signatur notwendig, das dritte Zertifikat ist für die Mitglieder des Active-Directory zum sicheren Windows Domain Logon vorgesehen.

Teilnehmer unserer Konferenzen können einen Vortrag über die Hessen PKI von Dr. Klaus-Dieter Brinkmann von der Stabsstelle Hessen PKI in unserer Library unter OMNISecure 2004 nachlesen.

carsten.wallmann@kobil.com

<http://www.kobil.com>

SICHERHEIT / BIOMETRIE + SICHERHEIT / BIOMETRIE + SICHERHEIT / BIOMETRIE

+++Neue Generation von Smart Token+++

Der Technologiekonzern Giesecke & Devrient (G&D) entwickelt einen neuen USB Token mit biometrischer Authentisierung. Dieser neue Smart Token soll über ein komplettes System zur Authentisierung und digitalen Signatur in einem einzigen Gerät verfügen und so ein Höchstmaß an Mobilität und Bequemlichkeit ohne PIN oder Passwort bieten.

Das neue Produktkonzept vereint Chipkarte, Fingerabdrucksensor mit Bildverarbeitungsprozessor und Verifikationssoftware in einem einzigen Gerät. Der Streichholzschachtel große PKI Token soll vor allem mobile Nutzer mit zusätzlichen Sicherheitsansprüchen ansprechen. G&D setzt bei dieser Neuentwicklung das STARCOS® Betriebssystem mit Signatur-Funktionalität sowie die On-card matching Technologie ein. Über sie werden die im Chip gespeicherten Referenzdaten des Fingerabdrucks mit den Daten, die bei der Verifizierung über den Sensor erfasst werden, verglichen. Ist der digitalisierte Fingerabdruck des Nutzers auf dem Token abgelegt, findet der komplette Vergleich auf dem Chip statt, basierend auf der von G&D entwickelten On-card matching Technologie. Damit werden keine biometrischen Daten im PC oder anderen Hintergrundsystemen gespeichert, so dass ein Höchstmaß an Datenschutz gewährleistet ist. Eine externe Stromversorgung wird nicht benötigt, da die Energie über die USB-Schnittstelle kommt.

„Das neue Produktkonzept ist ein ausgezeichnetes Beispiel für innovative Entwicklungsarbeit, in die unsere Erfahrungen auf den Gebieten der Chip- und Sicherheitstechnologien eingebracht werden“, erläutert Michael Nitz, Leiter der Division Industrie und Behörden bei Giesecke & Devrient. " Der neue Smart Token wird komplett in unsere StarSign®Token Familie integriert und ist somit kompatibel mit G&D's Chipkarten und USB Token Portfolio. Die ersten Prototypen sind für Ende des Jahres geplant," erklärt Nitz.

andrea.bockholt@de.gi-de.com

<http://www.gi-de.com>

+++Englische Flughäfen testen Irisscan+++

Nach Informationen des Nachrichtenmagazins Spiegel hat die britische Regierung angekündigt, ausländischen Passagieren ab Mitte 2005 eine elektronische Iriserkennung anzubieten. Nachdem eine Aufnahme des Auges gespeichert worden ist, können die Teilnehmer des Pilotprojekts auf Flughäfen spezielle Schalter benutzen. Das Programm soll unter anderem ausländischen Studenten, Bewohnern mit einer Arbeitserlaubnis und in Großbritannien lebenden Nicht-EU-Bürgern angeboten werden.

Mit der Technik sollen die Londoner Flughäfen Heathrow, Gatwick und Stansted sowie die Flughäfen Manchester und Birmingham ausgerüstet werden. Die Regierung hofft nach eigenen Angaben auf eine Million freiwilliger Teilnehmer innerhalb von fünf Jahren. Die Geräte stellt der französische Technologie-Konzern Sagem her.

Den Irisscan gibt es außerdem bereits auf dem Amsterdamer Flughafen Schiphol. Seit Februar läuft auf dem Frankfurter Flughafen das Projekt "Automatisierte und Biometriegestützte Grenzkontrolle".

+++Biometriemarkt Deutschland steht vor Wachstumsschub+++

Der Biometrie-Markt in Deutschland steht nach der Marktschätzung von Soreon vor einer deutlichen Steigerung. Insgesamt soll sich der Markt von heute (2004) rund 12 Mio. € auf über 370 Mio. € im Jahre 2009 entwickeln. Entscheidend getrieben werden soll dieses Wachstum durch Projekte des Bundes, Reisepässe und Visa mit biometrischen Merkmalen (Chip mit integrierten Gesichtsmerkmalen bzw. Fingerabdrücken) auszurüsten und die damit verbundene notwendige Ausstattung von Meldestellen, Auslandsvertretungen und Grenzübergängen. Das Kundensegment Staat soll so 2009 einen Anteil von 45% (169 Mio. €) des Gesamtmarktes abdecken.

„Durch die Aufnahme biometrischer Merkmale in Reise- und Ausweisdokumente wird eine breitere Öffentlichkeit mit biometrischen Verfahren und Anwendungen konfrontiert werden. Wir erwarten daher, dass die Akzeptanz gegenüber biometrischen Technologien im Allgemeinen zunimmt und sich dies positiv auf die Verbreitung und damit die Umsätze im privatwirtschaftlichen Sektor auswirkt“, kommentiert Soreon Analystin Melanie Henke diese Entwicklung.

Die drei umsatzstärksten Kundensegmente im privatwirtschaftlichen Bereich sollen 2009 das Transportwesen (61 Mio. €), der Finanzsektor (46 Mio. €), sowie Handel und Dienstleistungen (knapp 44 Mio. €) sein. Bezogen auf die biometrischen Verfahren, sieht die Prognose im Jahr 2009 mit 49% für die Fingerabdruckerkennung den größten Marktanteil, dicht gefolgt von der Gesichtserkennung mit 40% Marktanteil. Iris-, Stimm- und dynamische Unterschrifterkennung sollen weitgehend unbedeutend bleiben.

Neben der neuen Anwendung Civil-ID (Reisepässe und Visa mit biometrischen Merkmalen) mit 45% Marktanteil erhält die Zutrittskontrolle mit einem Anteil von 31% am gesamten Biometriemarkt im Jahr 2009 den höchsten Stellenwert. Insgesamt erreicht sie in der Prognose ein Marktvolumen von etwa 117 Mio. €. Stark zunehmen sollen bis 2009 auch die Umsätze für biometrischen IT-Zugang und Datensicherheit. Mit einem Volumen von 48 Mio. € bzw. 38 Mio. € sollen diese Anwendungen ein durchschnittliches Jahreswachstum von jeweils über 70% erfahren. Biometrische Zahlungsanwendungen sollen bis 2009 dagegen nur 1% des gesamten Biometriemarktes repräsentieren.

Um die Marktpotenziale optimal auszuschöpfen empfiehlt Soreon den spezialisierten deutschen Biometrie-Anbietern Verträge mit Integratoren und Lösungsanbietern einzugehen, die Implementierung, Integration oder Support übernehmen und komplexe auftragsspezifische biometrische Lösungen realisieren können.

Christian.Lipski@soreon.de

<http://www.soreon.ch>

GESUNDHEIT + GESUNDHEIT + GESUNDHEIT + GESUNDHEIT + GESUNDHEIT +

+++Betrügern auf der Spur+++

Im Kampf gegen Chipkartenbetrug im Gesundheitsbereich hat die Betriebskrankenkasse Verkehrsbau Union mit 529 Vertragsärzten im Großraum Berlin/Brandenburg ein Pilotprojekt zum Einsatz der Verax-

Liste durchgeführt. Die Verax-Liste ist ein fortlaufend aktualisiertes Verzeichnis aller Krankenkassen-Chipkarten, die regelmäßig in die Arztpraxis-EDV überspielt wird. Wird beim Arztbesuch die Patientenchipkarte durch das Lesegerät gezogen, erscheint sofort eine Meldung, ob der Versicherte mit dieser Karte versichert ist.

Unter dem Titel "Verblutende retten, Betrüger abweisen" veröffentlichte jetzt der Verband Deutscher Arztpraxis-Softwarehersteller (VDAP) anlässlich eines Experten-Symposiums in Berlin erste Ergebnisse zum Einsatz der Verax-Liste in den Arztpraxen.

Nach Angaben von Thomas Mohaupt, Leiter des Ausgabenmanagements bei der Betriebskrankenkasse Verkehrsbau Union (BKK VBU), soll sich der Schaden durch gefälschte oder ungültige Krankenkassen-Karten bei seiner Kasse allein im Großraum Berlin auf jährlich 1,168 Millionen Euro belaufen. Dipl. Med. André Brzenska bezeichnete als teilnehmender Arzt des Pilotprojektes den Einsatz der Verax-Liste als unproblematisch und warnte vor Übertreibungen. Verblutende würden entgegen anders lautender Horrormeldungen nicht abgewiesen. Professor Klaus-Dieter Kossow, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Disease Management, stellte die Verax-Liste in den Zusammenhang mit der Gesundheitskarte, die 2005 die bisherigen Karten ersetzen soll. "Die Verax-Liste ist als Zwischenprojekt ideal geeignet, um die elektronische Gesundheitskarte finanziell zu unterstützen." Sehr optimistisch ist Michael Schmitz, Vorsitzender des VDAP: "Am 1. Oktober 2005 könnten wir die erste Milliarde Euro bereits eingespart haben. Dies sollte uns Ansporn genug sein."

Damit die Chipkartenbetrüger keine Chancen haben, müssen die gesamten Status-Daten von 80 Millionen Versicherten von mehr als 300 Krankenkassen in Deutschland in einem Rechenzentrum zusammenfließen, was rechentechnische wie datenschutzrechtliche Fragen aufwirft. In einem weiteren Projekt soll daher der Einsatz der Verax-Liste in Berlin auf 3500 Ärzte ausgedehnt werden und weitere Berliner Krankenkassen einbezogen werden.

<http://www.vdap.de>

<http://www.dimdi.de>

Die OMNICARD 2005 widmet sich im kommenden Jahr ganz besonders der Gesundheitskarte und den mit ihrer Einführung einhergehenden Problemen. Das aktuelle Programm finden Sie wie immer ab September 2004 auf unserer Website <http://www.omnicard.de/index.php?m=205>

OMNICARD 2005 + OMNICARD 2005 + OMNICARD 2005 + OMNICARD 2005

+++Die Ausstellungsflächen auf OMNICARD 2005 sind jetzt zu buchen+++

Haben Sie eigentlich schon mal nachgerechnet??

Wenn Sie zur OMNICARD 2005 sowieso zu zweit mit einem Kollegen kommen wollten und sich nun für einen Ausstellungsplatz entscheiden, dann kostet Sie das nur 670,- Euro mehr!

Das heißt also:

Zwei Kongresstickets plus Ausstellungsfläche für nur knapp 700,- Euro mehr als zwei Teilnehmer ohne Ausstellungsfläche!

Wenn Sie dazu noch Messebau wünschen und wir den Stand für Sie aufbauen sind das lediglich noch einmal 700,- Euro mehr.

Es gibt eine ganze Reihe von Verbesserungen für Aussteller, z.B.

- Zum Preis von 800,- Euro kann Ihr Unternehmen Kunden als Teilnehmer einladen
- Ihr Unternehmen partizipiert an der Pressekonferenz
- Ihr Unternehmen ist auf der Website genannt und verlinkt zur Ihrer website

Sichern Sie sich jetzt Ihren Ausstellungsplatz für die OMNICARD 2005 vom 12.-14. Januar im Grand Hotel Esplanade Berlin!

Schicken Sie mir einfach eine kurze mail – Sie erhalten dann umgehend alle Informationen und die Angebote: m.fluhr@inTIME-berlin.de

Oder alle Informationen und den neuen Lageplan finden Sie auch hier:
<http://www.omnicard.de/index.php?m=175>

+++Die Programmstruktur der OMNICARD 2005 liegt fest+++

Der Programmbeirat hat in seiner Sitzung im Juni die grundsätzliche inhaltliche Struktur erarbeitet. Folgende thematischen Felder werden das Kongressprogramm der OMNICARD 2005 bestimmen:

Große Foren im weißen Saal A + B

- 1 Zahlungsverkehr aus Bankensicht
- 2 Gesundheitskarte/Jobkarte/Signaturlösung: Zusammenspiel der Mächte und Lobbyisten
- 3 PassID / eID: Feldversuche / Akzeptanzstudien
- 4 Mobile Endgeräte / mCommerce
- 5 Elektr. Zahlungsverkehr & Einflüsse der EU
- 6 RFID
- 7 smart card to smart objects – Wo geht der Weg hin? Neudefinition / Marktsituation / heute & morgen

Thematische Teilforen / Workshops

- 1 Security & Privacy / eID-Management
- 2 Gesundheitskarte: Funktionalität
- 3 Gesundheitskarte: Sachstand des Rollouts
- 4 Int. Projekt im Gesundheitsbereich
- 5 eGovernment in Deutschland
- 6 eGovernment in Europa
- 7 BUNDonline 2005
- 8 Signaturlösung: Sachstand
- 9 EMV in Europa: Strategie, Business Case, Prognose
- 10 Business Case im eCommerce
- 11 Seccos vs. Java
- 12 Bezahlen im Internet: Einführung & Verbreitung sicherer Zahlungsverfahren
- 13 eTicketing im 21. Jahrhundert: Das intermobilPASS-Projekt im Verkehrsverbund Oberelbe
- 14 Elektronischer Führerschein / Projekt in Europa
- 15 Loyalty
- 16 eCARD in Österreich

VERSCHIEDENE THEMEN + VERSCHIEDENE THEMEN + VERSCHIEDENE THEMEN +

+++Rudolstadt-Card soll Kaufkraft binden+++

Unter Leitung der Volksbank Saaletal eG versucht die Stadt Rudolstadt in Thüringen jetzt mit einer Bonuskarte auf GeldKartenbasis Kaufkraft zu binden und sich gegen die wachsende Konkurrenz zu behaupten.

Seit dem 1. Juni 2004 sorgen Bonusscheine dafür, dass Kunden punkten können, am 5. Juni 2004 wurde dann die Rudolstadt-Card, die gegen eine Schutzgebühr von 8 Euro erworben werden kann, offiziell eingeführt. Einzelhändler und Dienstleister schenken ihren Kunden zu diesem Anlass Bonuspunkte. Inhaber der Rudolstadt-Card können bei allen teilnehmenden Unternehmen Punkte sammeln und die Punkte wie Bargeld direkt gegen andere Leistungen einlösen. 34 Akzeptanzstellen stehen bisher zur Verfügung, und 10.000 Karten wurden geordert, die demnächst in Umlauf kommen sollen.

Die Bereitstellung der Infrastruktur in Form von Terminals und Software sowie das Consulting und die Schulung der Teilnehmer übernahm der DG Verlag, der auch schon in zahlreichen anderen BonusCard-Projekten aktiv war.

uevers@dgverlag.de

<http://www.dgverlag.de>

+++Campuskartenprojekt der TU Berlin eingestellt+++

Die im vergangenen Sommersemester begonnene Einführung einer multifunktionalen Chipkarte als elektronischer Studierenden- und Dienstaussweis an der TU Berlin ist auf Empfehlung des Kuratoriums der TU Berlin eingestellt worden.

Nachdem nach längerer Auseinandersetzung aussagekräftige Gutachten zur Wirtschaftlichkeit und zu rechtlichen Fragen vorlagen, zeigten diese deutlich, dass das Projekt weder wirtschaftlichen noch rechtlichen Anforderungen genüge, erklärte Lisa Paus, die hochschulpolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus und Mitglied im Kuratorium der TU Berlin.

Seit 1999 seien bereits drei Millionen Euro in das Projekt geflossen, davon zur Hälfte Haushaltsmittel der TU, zur Hälfte Mittel des ehemaligen Projektpartners Motorola sowie aus einem Förderprogramm der Senatsverwaltung Wirtschaft und Arbeit. Trotzdem gebe es bisher keine nutzbaren Anwendungen, kritisierte Paus. Selbst nach den optimistischen Berechnungen der TU würden bei dem Projekt erstmalig 2010 die Einsparungen die laufenden Kosten übersteigen, frühestens 2025 hätte sich das Projekt amortisiert, wobei notwendige Ersatzinvestitionen etc. nicht mit einkalkuliert wären.

Die TUB selbst erklärt hierzu:

„Das Campuskartenprojekt dient primär der Modernisierung der Hochschulverwaltung, der Verbesserung des Services und der Entlastung des Verwaltungsaufwandes. Das Projekt dient also der Verwaltung. Die Mehrheit im Kuratorium hat nicht berücksichtigt, dass sich Verwaltungskosten i.d.R. nicht amortisieren, sondern höchstens minimieren lassen. Es wurde auch nicht berücksichtigt, dass die Folgekosten der Campuskarte an der TU Berlin schon nach wenigen Jahren kostenneutral sein werden und dass sich der Zeitpunkt der Amortisierung, sobald – wie geplant – andere Hochschulen ebenfalls das Campuskartensystem einsetzen, deutlich nach vorne schieben wird. Die TU-Campuskarte basiert auf einem Rahmenpflichtenheft des Arbeitskreises Campuskarte der Berliner und Brandenburger Hochschulen, daher ist eine Übernahme durch weitere Hochschulen wahrscheinlich.“

Die Empfehlung des Kuratoriums das Campuskartenprojekt einzustellen, wurde mit knapper Mehrheit gefasst. Interessant dabei ist, dass die Mehrheit der Kuratoren, die für die Empfehlung stimmten, Mitglieder des Berliner Senats bzw. des Berliner Abgeordnetenhauses sind und dass die Mehrzahl der Hochschulvertreter gegen die Einstellung des Projektes gestimmt hat.

<http://www.tu-berlin.de/asv/kuratorium>

<http://www.campuskarte.tu-berlin.de>

<http://www.gruene-fraktion-berlin.de>

+++ÖPV – Kernapplikation und Migrationsstrategien+++

Bei der 20. kontiki-Konferenz, die vom 24.-25. Juni 2004 in der kontiki-Gründungsstadt Dresden stattgefunden hat, trafen sich 87 Teilnehmer aus 8 europäischen Ländern. Die neuesten Ergebnisse der ÖPV- Kernapplikation des VDV sowie Migrationsstrategien zu elektronischen Fahrgeldmanagementsystemen standen im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Die Konferenz wurde mit einer Präsentation zum Stand des bmbf-Leitprojektes „intermobil Region Dresden“ eröffnet, das bereits heute zu sichtbaren und nachhaltigen Ergebnissen geführt hat und neue Chancen zur grenzüberschreitenden Vernetzung eröffnet. Die OMNICARD 2005 plant, in einem interaktiven Workshop das Projekt intermobilPASS, das ein Teilprojekt des Leitprojektes „intermobil Region Dresden“ ist, vorzustellen und zu diskutieren. Ein geeigneter Termin sich über das kurz nach der OMNICARD startende Projekt zu informieren.

Axel Bergmann vom Verkehrsverbund Oberelbe legte dar, dass die positive Nachfrageentwicklung beim VVO mit DORIS (Dresden-Oberelbe-Region-Informationssystem) ihre Fortsetzung finden soll. DORIS soll dem Fahrgast nachhaltigen Service bei der Lösung seiner Mobilitätsfragen garantieren. Das System folge dem Prinzip „Einsteigen und fahren“ auf der Grundlage einer flexiblen Tarifierung.

Dr. Till Ackermann präsentierte das Neueste zur ÖPV - Kernapplikation des VDV nach Abschluss der Feinspezifikation und erläuterte die Bedeutung für alle Verkehrsverbünde und Verkehrsunternehmen, die Elektronik Ticketing und elektronische Fahrgeldmanagementsysteme entwickeln und die so weit standardisiert sind, dass sie für den Fahrgast die Möglichkeit zur uneingeschränkten Nutzung des ÖPV in ganz Deutschland bieten. Dazu lägen heute die Definitionen aller datentechnischen Schnittstellen auf allen Ebenen des Datenaustausches vor. Auch die Systemspezifikationen seien nahezu komplett. Als die wesentlichen Erfolgsfaktoren der VDV-Kernapplikation dokumentierte Dr. Ackermann Interoperabilität, einheitliche Kundenschnittstelle, Investitionssicherheit, klare Linie, keine Provisorien.

Der Folgevortrag von Klaus Philipp gab einen umfassenden Einblick in die Rollen der Beteiligten in realisierten Kernapplikationen und beschrieb die Prozesse, die für die Interoperabilität definiert sind und von den beteiligten Partnern umgesetzt werden müssen. Drei herausragende Rollen des standardisierten Modells seien Kundenvertragspartner, Produktverantwortlicher und Dienstleister. Die dazu notwendigen Prozesse Verkaufsprozess, Erfassung und Kontrolle und Sperrprozesse seien ebenso standardisiert. Ihr Zusammenwirken garantiere die zuverlässige Leistungs- und Vergütungsabwicklung für alle berechtigten Teilnehmer.

Ein Zusammenwirken einer großen Zahl von Partnern in der Leistungserbringung, der Leistungsanspruchnahme und der Bezahlung erfordert ein ausgefeiltes Sicherheitskonzept. Die Grundzüge und Basisfunktionalitäten dazu wurden von Dr. Josef Lutgen dargestellt. Bewährte Verschlüsselungstechniken, Vergabe von Berechtigungsschlüsseln in den verschiedenen Prozessen und für die unterschiedlichen Rolleninhaber, kombiniert mit sicheren Datenübertragungsverfahren sollen den Beteiligten die erforderliche Sicherheit geben.

Die Aufgaben, die gelöst werden müssen, wenn der Weg aus einer gegenwärtigen Fahrschein- und Tarifsituation zu einem elektronischen Fahrgeldmanagementsystem beschritten wird, stellte Dr. Josef A. L. Janssen am Beispiel des Vorgehens in den Niederlanden vor. Er zeigte, dass der Weg in die Chipkarten-Welt mit der Tatsache endet „Das Papierticket ist tot!“ Für ein zielgerechtes Vorgehen sei es grundsätzlich wichtig, eine Reihe von unterschiedlichen Migrationsstrategien zu entwickeln, um vom Jetzt in die Zukunft zu gelangen. Erst eine umfassende Bewertung der verschiedenen Strategien und eine sorgfältige Risikobetrachtung ermöglichen eine Entscheidung. Jedem Verbund, jedem Verkehrsunternehmen müsse klar sein, dass es keinen idealen Weg gäbe.

In seinem Schlusswort regte Hansjörg Röhrich ein VDV - Symposium zur Kernapplikation an, um das Verständnis für die Anwendung zu erhöhen und den Bezug zur Umsetzung herzustellen.

weber@kontiki.net

<http://www.kontiki.net>

Nächste kontiki - Konferenzen:
30. 09. – 01. 10. 2004: Venedig
Frühjahr 2005: Nürnberg
Sommer 2005: Rotterdam
Herbst 2005: Berlin

Copyright

Alle Beiträge im Newsletter von inTIME berlin sind urheberrechtlich geschützt. Sie wurden mit Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Eine Haftung für fehlerhafte oder unrichtige Informationen wird ausgeschlossen.

Hinweis:

Da viele unserer Empfänger (Sicherheits-)Schwierigkeiten mit dem Empfang von Anhängen und formatierten Mails haben, publizieren wir diesen Newsletter in unformatierter Form.

Wenn Sie diesen newsletter nicht mehr erhalten möchten - eine kurze mail genügt: info@inTIME-berlin.de

Bitte richten Sie Bemerkungen, Antworten, Abbestellungen NUR an diese Adresse e-mails über „Antworten“ können nicht bearbeitet werden!

Be where the people are ...

OMNICARD 2005
The world of smart objects

12. - 14. Januar 2005
Grand Hotel Esplanade Berlin
<http://www.omnicard.de>

inTIME berlin
Matthias Fluhr
Plüschowstrasse 5 b
D-14167 Berlin
FON +49 / (0)30 / 80 90 58 14
FAX+49 / (0)30 / 80 90 58 15
info@inTIME-berlin.de

Redaktion: Nina Lowitzki
info@omnicard.de